

# Correspondent

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich eine Mark.

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag.  
mit Ausnahme der Feiertage.

XXXI.

Leipzig, Sonntag den 27. August 1893.

№ 99.

### Für den Monat September

nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den Corr. zum Preise von 34 Pfennig entgegen. Unsere Leser und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes aufmerksam machen.

### Geschichtliche Buchdruckerdenktage.

Nach dem Wiener Vormärts.  
August.

Johannes Just (Faust), der erste Ausbeuter, den die Buchdrucker Geschichte kennt, starb 1466 in Paris an der Pest. Er war Anfangs Juni nach der französischen Hauptstadt, welche damals als der Mittelpunkt aller Gelehrsamkeit wie des Buchhandels galt, gereist, um dort die von ihm und seinem Eidam Peter Schöffer durch den Druck hergestellten Bücher, darunter das berühmte Psalterium vom 14. August 1457, abzusetzen. Es mag gleich hier erwähnt sein, daß dieses Psalterium das erste Druckwerk war, in dessen Kolophon der Name des Druckers, der Druckort sowie das Datum der Vollenbung angegeben erscheinen. Just hatte nicht nur den zwar genialen, in geschäftlichen Dingen jedoch sehr unerfahrenen Gutenberg betrogen — sein echter Krämergeist verstand es auch, die Pariser Gelehrten und Bücherliebhaber gründlich zu täuschen und sich durch diese Täuschung einen bedeutenden materiellen Nutzen zuzuwenden. Just gab die gedruckten Bücher für gearbeitete aus und erzielte folchergestalt den damals für handgeschrieben hergestellte Bücher üblichen Verkaufspreis. Die Geschichtschreiber der Typographie, welche sich viele Mühe gaben, näheres über den Aufenthalt Justs in der französischen Metropole zu erforschen, haben wenig Glück gehabt und so ist auch die Annahme, daß Just gerade am 1. August 1466 gestorben, eine sehr willkürliche.

Ein Buchdrucker namens Müller richtete unterm 1. August 1787 von Paris aus ein Gesuch an den Markgrafen Karl von Baden, in welchem die Erfindung der Stereotypie dem Schleitstädter Amtmann Franz Ignaz Joseph Hoffmann zugeschrieben wird. Gleichzeitig bittet Müller im Namen Hoffmanns, der Markgraf möge dem Petenten zur Errichtung einer „Polytyperie“ behilflich sein, in der das neu erfundene Verfahren angewendet werden könne. Das interessanteste Dokument wurde sozusagen „im gewichtigsten Zustande“, d. h. in der Originalplatte, im Jahr 1835 von dem Buchdruckerbesitzer Wilhelm Hasper in Karlsruhe unter altem Gerümpel ausgefunden und lautet vollinhaltlich: „Diese Erfindung ist in Teutschland schlechterdings unbekannt. Sie gehört dem Herrn Amtmann Hoffmann, welcher aus einer alten Familie aus den Markgräflichen Badenischen Landen herstammt. Ich werde mich glücklich schätzen, wenn Sie unter der hohen Protection Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht, durch mich, durch Errichtung einer Polytyperie eingeführt, und alle Kirchen- und Schulbücher meines gnädigsten Privilegii, zuerst in Teutschland polytypiert, von mir können abgedruckt werden. Ein Unternehmen, das der glorreichen Regierung meines gnädigsten Fürsten ein ewiges Denkmal stiften und den wäremsten Dank aller edlen Seelen verdienen wird; denn das Werk ist eines Fürsten würdig! Ich ersterbe eifrigst, Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht Untertänigster, treu-gehorgsamer Knecht, Müller, Ältere, Paris, den 1. August 1787.“ Hoffmann, ein Elsfässer, hatte, angeregt von dem 1773 veröffentlichten Schriftchen des französischen Akadememitgliedes Darce über das Legieren leicht schmelzbarer Metalle, schon 1783 versucht, Materie aus fester Erde, die er mit Gips vermischt und welcher er dann Sirup und Kleister zusetzte, herzustellen. Nachdem Hoffmann diese Masse fertig hatte, machte er von dem Saß einen Abdruck und drückte die so gewonnene Materie in erhitztem Zustand in eine Legierung von Wismuth, Blei und Zinn in dem Augenblicke der Erstarrung ein. Die auf diese umständliche, aber sinnreiche Weise er-

haltene dünne Platte schnitt Hoffmann aus und nagelte sie auf Holz auf. Im Jahr 1785 erhielt Hoffmann — einige Historiker der Typographie behaupten, er sei ursprünglich Buchdrucker gewesen — ein französisches Patent auf seine Erfindung. Er ließ bei dem Pariser Buchdrucker Müller ein drei Bände umfassendes Werk, dessen Seiten nach seiner Erfindung hergestellt waren, drucken. Dieses neue Verfahren erregte unter den Fachleuten erst großes Aufsehen, später aber bei den Herren Druckerbesitzern arge Mißgunst. Sie wußten es zu erwirken, daß zum Schutz ihrer Privilegien dem Hoffmann die Anwendung und Ausübung seines Verfahrens durch ein königliches Dekret vom Juli 1787 verboten wurde. Die Schritte, welche Müller für Hoffmann bei dem Markgrafen von Baden machte, waren vergebens. Hoffmann selbst versuchte nun das Wesen zu vereinfachen, indem er nach dem Vorbilde der 1783 bekannt gewordenen Erfindung des englischen Schriftsetzers Henry Johnson Logotypen (Typen, deren jede aus zwei oder mehreren Buchstaben, Silben oder auch ganzen Wörtern besteht) herstellen ließ. Er erhielt auf diese Erfindung 1791 ein französisches Patent auf 15 Jahre. Doch hat sich dieser Versuch eines solchen Verfahrens nicht bewährt.

Es ist in diesen Etzzen bereits erwähnt worden, wie die Könige Frankreichs die Ausbreitung der Buchdruckerlei zu hindern suchten und wie jene Drucker und Buchhändler verfolgt wurden, welche Bücher und Flugschriften „wider den Glauben“ druckten und verkauften oder auch nur in dem Verdachte standen, dies insgeheim gethan zu haben. Einer der vorzüglichen unter den der Typographie und Literatur angehörigen Männer Frankreichs im 16. Jahrhundert war Stephan Dolet, ebenso berühmter als Redner, Dichter und Humanist wie als freisinniger Schriftsteller, der sowohl den orthodoxen Papstabhängigen wie den starkköpfigen Calvinisten zu Leibe ging. Dieser Mann wurde zu einem der Blutzügel von denen die französische Buchdrucker Geschichte zu erzählen weiß. Dolet war ein Draufgänger und sein ungetrümbtes Wesen, das sich in seinen Streitigkeiten mit den Königen äußerte, zog ihm in seiner Geburtsstadt Orleans derartige Unannehmlichkeiten zu, daß er nach Lyon flüchten mußte. Dort nahm er eine Stelle als Korrektor in der berühmten, von 1528 bis 1566 blühenden Offizin des Sebastian Gryppius aus Neutlingen in Schwaben an. In dieser Druckerlei ließ Dolet sein bekanntes Werk Commentarii linguae latinae drucken. Während der zwei Jahre, welche der Druck des Buches in Anspruch nahm (1536 bis 1538), hatte er einen Streit mit dem Maler Guilloit, der mit einem Zweikampf endete und dem Künstler das Leben kostete. Dolet mußte Lyon verlassen, doch durfte er bald wieder strafflos zurückkehren. Freunde von bedeutendem Einflusse hatten bei Margarethe von Valois die Begnadigung des Schriftstellers, den einige als einen natürlichen Sohn König Franz I. erklärten, erwirkt. Bald nach seiner Rückkehr errichtete Dolet in Lyon eine eigne Offizin, aus welcher in kurzer Zeit viele von ihm verfaßte Schriften hervorgingen. Mit Reid wurde die aufstrebende Offizin des Gelehrten, der auch ein tüchtig schaffender Säger geworden war, von den typographischen Patriarchen Lyons betrachtet. Als nun gar ein Lohnstreit zwischen den Gehilfen und den Prinzipalen losbrach und Dolet sich entschieden auf Seite der ersteren stellte und deren Forderungen als gerechtere erklärte, waren die Lyoner Druckerherren zu geschworenem Feinde Dolets geworden, die ihm in jeder Weise zu schaden suchten, sowohl in seinem politischen wie in seinem geschäftlichen Rufe. Dolet war bald neuen heftigen Verfolgungen ausgegesetzt und vereint arbeiteten Katholische und Calviner an seinem Untergang. In einem seiner Werke hatte er eine Stelle aus Platos Schriften, die etwa lautet: „Nach dem Tode wirst du nicht sein“, dahin ausgedrückt, daß er sagte, der Mensch wird nach dem Tode gar nichts mehr sein. Dolet befrucht somit die Fortdauer der „Seele“ nach dem Tode — er leugnete das „ewige Leben“, das „Jenseits“. Diese Stelle griffen die unparteiischen Richter auf und Dolets Schicksal war

entschieden. Als Lasterer und Atheist ward Dolet nach einem langwierigen Prozeß am 3. August 1546 auf dem Plage Raubert zu Paris, auf dem sich jetzt das Denkmal Dolets erhebt, verbrannt. Drei Jahre vor diesem Justizmorde hatte der Henker dreizehn von Dolet stammende „lezerische“ Bücher auf offenem Markte feierlich zu verbrennen den dringenden Auftrag erhalten. Die Flammen, in welchen die Werke Dolets aufgingen, hatten bald auch deren Urheber ergriffen. ... Und nach Dolet erlitten auch noch andere Buchdrucker den Tod auf dem Scheiterhaufen. So Johann Morel (1559) und Martin L'Homme (1560). Die Schandnacht Frankreichs, die dem Bartholomäustage (23. 24. August) 1572 voranging, brachte neuerlich schwere Verfolgungen über die Buchdrucker Frankreichs.

Herzog Wilhelm von Bayern detretierte in seinem „frommen Eifer“ am 1. August 1850 harte Strafen für alle, in deren Besitz ein lezerisches Buch gefunden würde oder die ein solches druckten oder verkauften. Die Strafe sollte so furchtbar ausfallen, „daß sich tausende daran ein abschreckendes Beispiel nehmen könnten“, so, der Herr Herzog hatte sogar den launischen Einfall, seinen Spürnasen anzuheften, sie möchten in den Nachlässen Verstorbenen herumknüffeln, ob sie nicht etwa lezerische Bücher fänden, damit man die schweren Leibesstrafen, die auf den Besitz solcher Bücher standen, an den — Erben vollführe!

Die Bevormundung der Typographie und der Pressezeugnisse politischer Natur kam im August 1819 zum Ausdruck auf den Karlsbader Konferenzen. Gegen die „Auswüchse“ der Presse, deren „Eim“ bei den Gewaltthatern Bedenken zu erbegann, wandten sich die auf den Konferenzen vertretenen Minister der Groß- und Kleinstaaten Deutschlands die man im „Deutschen Bunde“ „brüderlich“ vereint hatte. Man mag über den Liberalismus denken, wie man will — aber damals hatte er wenigstens noch etwas scheinbaren Idealismus an sich. Man wollte auch in Deutschland nichts anderes, als was in Paris am 26. August von 1789 die Nationalversammlung beschlossen hatte: Den freien Meinungsaustrausch als eines der kostbarsten Menschenrechte. Aber das war zu viel der Freiheit! Und so kam es, daß sich die Neunwahweisen aus allen deutschen Gauen in der Zeit vom 6. bis 11. August 1819 in der Sprudelstadt zusammensanden, um den „revolutionären Untrieben und demagogischen Aufbegehren“ ein Ende zu setzen. Man muß sagen, daß dies gelang und Oesterreich kein freies Wort gesprochen oder gedruckt werden. Nur die und da, wenn gerade der eine oder der andre der deutschen Landesväter einen Spahn auf den Bund hatte, gestattete Serenissimus, die Bügel weniger straff anzuziehen. Dann und wann flatterte zwar ein freisinniges Blatt oder ein leders Gedicht auf, aber gleich waren die Säger hinterher. Doch die Presse arbeitete bereits mit tausend Armen und die schwerfälligen Mittel kamen zu spät. Am 2. April 1848, als die deutschen Machthaber ihrer Völkter Willen und Stärke kennen gelernt und der berüchtigten Wetternich davongejagt war, hob der Bundestag die Karlsbader Beschlüsse auf. (Schluß folgt.)

### Korrespondenzen.

**Rdm.** Schon wieder hat der unerbittliche Tod eine Lücke in unsre Reihe gerissen. Am 17. d. M. haben wir die sterblichen Ueberreste unsers langjährigen Kassierers und Reiskassenerwalters, des Herrn Joseph Römer zu Grabe geleitet. Die Liebe und Achtung, welche derselbe sich bei seinen Mitbürgern erworben hatte, kam bei dem Leichenbegängnisse so recht zum Ausdruck. Ein zahlreiches Gefolge hatte sich eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Besonders unsere Mitglieder waren beinahe vollständig erschienen, indem wir in Römer einen Kassierer verloren haben, welcher stets unermüdet in zuvorkommendster Weise seines Amtes waltete und sich auch





**Mittelrhein.** Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, dem in Heidelberg neu eingetretenen, mutmaßlich sich auf der Reise befindenden Mitgliede Friedrich Eiben aus Lahr die Hauptbuch-Nummer 28597 ins Quittungsbuch einzutragen.

**Bezirk Darmen.** Infolge Rücktrittes des bisherigen Kassiers Himmelmann wurde in unserer letzten Bezirksversammlung an dessen Stelle Kollege G. Vidhardt gewählt. Gelder usw. sind somit zu senden an diesen, Hochstraße 10b, I, Briefe wie bisher an Ewald Müller, Oberdörnen 69.

**Bezirk Gera (nicht Jena, wie in einem Teile der vor. Nr. angegeben).** In der am 19. August abgehaltenen Versammlung wurde der zweite Vorsitzende und Bibliothekar Friedrich Meier als erster Vorsitzender und an dessen Stelle Ernst Schaubert gewählt. Briefe usw. sind an F. Meier, Hofstr. 20, part., zu senden.

**Bezirk Oldenburg.** Der Vorstand besteht jetzt aus folgenden Kollegen: Fr. Preß (Haarenschstr. 11), Vorsitzender; A. Barr (Bürgereschtr. 18), Kassierer; W. Rehdardt, Schriftführer. Als Revisoren sind gewählt: A. Arnold, J. Roth und B. Meyer. Briefe sind an Fr. Preß, Abrechnungen und Gelder an A. Barr zu senden; letztere beiden sind nur in ihren Wohnungen zu sprechen von 12 bis 1 und abends nach 7 Uhr.

**Bezirk Osnabrück.** Als Delegierte für den 23. hannoverschen Gantag wurden gewählt die Kollegen F. Spitzer und G. Brüg; als Stellvertreter F. Brodmeyer.

**Frankfurt a. M.** Der Sezer Philipp Luz, angeblich aus Venzell (O.-A. Gmünd), in Mainz angeblich dem Verbands begetreten und zuletzt in Brückenau konditionierend, versuchte sich unter der Vorpiegelung, er habe in Brückenau im Krankenhaus gelegen und erwarte hier sein Buch, das von München aus nachgeschickt

würde, Geld zu verschaffen, was ihm auch verschiedentlich gelang. In München und Mainz eingezogene Erkundigungen ergaben, daß Luz ein Schwindler ist. Derselbe ist Nichtverbandsmitglied und hat hier verschiedene Betrügereien verübt.

**Mainz.** Beim hiesigen Reizekasserverwalter Stephan Marschner liegt eine Postanweisung für den Sezer F. N. A. Jarren aus Hamburg, außerdem je eine Postkarte für den Drucker Louis Marquard aus Berlin und für den Sezer Paul Fenzel aus Essen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Aischaffenburg 1. der Maschinmeister Joh. Föllmer, geb. in Uder (Prov. Sachsen) 1874, ausgebildet in Heiligenstadt 1893; 2. der Sezer Ostar Bild, geb. in Kempten 1872, ausgel. das. 1890; waren noch nicht Mitglieder. — Friedr. Geiger, Danau a. M., Waisenhaus-Buchdruckerei.

In Regensburg 1. der Stereotypur und Gießer Wolfgang Koller, geb. in Regensburg 1875, ausgel. daselbst 1893; war noch nicht Mitglied; 2. der Sezer Michael Kraper, geb. in Neumarkt (Oberpfalz) 1851, ausgel. das. 1869; 3. der Maschinmeister Joseph Fischer, geb. in Steinweg 1854, ausgel. in Regensburg 1872; waren schon Mitglieder. — Georg Schüb, Kapuzinergasse H. 184.

In Weimar der Sezer Paul Zirkler, geb. in Bertelsdorf bei Lauban 1874, ausgebildet in Lauban 1893; war noch nicht Mitglied. — B. Kühn, Wilhelmallee 31a.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**  
**Hauptverwaltung.** Bericht vom Monat Juni.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monat 284 Mitglieder, aus Kondition kamen 164, aus dem Auslande 85 (darunter 46 Mitglieder

gegenseitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalt 33, krank waren 14, zusammen 580 Mitglieder (518 S., 52 Dr., 10 G.), darunter 90 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 96 Mitglieder, gingen ins Ausland 65 (darunter 16 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 8, krank wurden 3, Legitimation abgenommen 1, der Nachweis hörte auf bei 23, auf der Reise verblieben 384, zusammen 580 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 5741,80 Mt. à 95 Pf., 2998,80 Mt. à 70 Pf. an Porto und Remuneration 179,68 Mt., in Summa 8920,28 Mt.

b) Am 31. Uebernommen vom vorhergehenden Monat 151 Mitglieder, neu hinzugekommen 324, zusammen 475 Mitglieder (412 S., 54 Dr. u. 9 G.), hiervon traten wieder in Kondition 187 Mitglieder, gingen auf die Reise 20, wurden krank 7, ausgehauert 11, inaktiv 1, zu einem andern Beruf 1, Unterstützung entzogen 1, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 247, zusammen 475 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt 8779 Mt. für ebenjoviale Tage.

**Gienach.** Die unterm 14. August 1893 hier aufgestellte grüne Legitimation des Sezers Paul Dambrowsky aus Stolp i. P. (Hannover 616, Spil-Nr. 13222) ist angeblich verloren gegangen und wird hierdurch für ungültig erklärt. Derselbe erhielt ein Duplikat.

**Luxemburger Buchdruckerverein.**

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Luxemburg 1. Franz Weis, ausgel. in Stuttgart 1893; 2. Jakob J. m. g., ausgel. in St. Bith (Eifel). — Gust. Bous, St. Paulus-Druckerei, Kastnoster.

Dreierhalbtone Seite 25 Pf., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Veranlassungs-Anzeigen die Seite 10 Pf.

## Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist Freimarkt beizulegen.

**Günst. Gelegenheit zur Selbständigmachung!**  
**Eine Kreisblattdruckerei**

mit Filiale, in Ostpreussen, altes Geschäft, im flottesten Betriebe, Verhältnisse halber für 40000 Mark, bei 20000 Mark Anzahlung, baldigst zu verkaufen. — Reelle Selbstkäufer bel. sich zu wenden an

Gutenberg-Haus Franz Franke  
 Berlin W., Mauerstrasse 33.

### Al. Accidenzdruckerei

mit großer Postpresse sehr billig abgegeben. Offerten unter Nr. 631 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Sofort gesucht.

Ein in allen Branchen der Buchdruckerei durchaus bewandertes, auf der Höhe der Zeit stehendes, tüchtiger Faktor und ein erster Accidenzsetzer (selbstständiger Arbeiter), welche beide im Korrekturlesen, auch in fremden Sprachen geübt sind, finden sehr angenehme Stellung. Zeugnisse seitiger Tätigkeit in Abschrift nebst Gehaltsansprüchen. (Hb. 7293)  
 Hofbuchdruckerei Max Hahn & Co., Mannheim.

Junger Maschinenmeister, welcher sich mit Kapital am Geschäft beteiligen kann, wird gesucht. Off. unter K. 3646 an M. Woffe, Leipzig. [705]

### Schriftgießer

Ein tüchtiger, selbständiger mit Maschinen- und Handguss vertraut, findet Kondition bei  
 G. E. Ungerer, Straßburg-Neudorf. [709]

### Rockstroh & Schneider Nachfolger

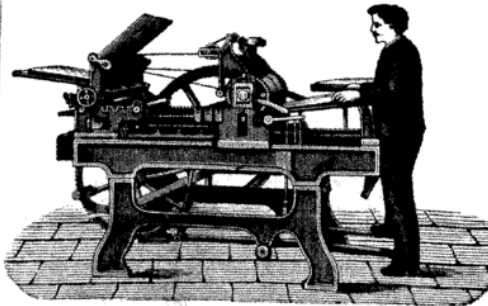
Maschinenfabrik, Dresden.



Patentierter „Viktoria“-Schlitzzeuge.  
 System. gusseiserne Formastege.

Spezialität: „Viktoria“-Flegeldruckpressen mit Cylinderfärh.

Zur Beachtung! Alle Briefe sind nur (wörtlich) zu adressieren: M. Gash, Leipzig, Al. Gienachstr. 92. Sonstige Vollendungen: M. Gashel, Leipzig-K., Rosenthalstr.



die einfachste Art sauber und elegant auszuführen. Zahlreiche Zeugnisse, Ausstellungs-Medailles sowie vollstem Maße.

### Schnellpressenfabrik Worms in Worms am Rhein.

Ehrenhard & Gramm (vorm. Joh. Hoffmann).

1000 Stück abgeliefert  
 Die kraftigsten und besten Cylinder-Tret- und Accidenz-Schnellpressen  
**BOHN & HERBER**  
 Würzburg

### Verein der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins und Umgegend.

Dienstag den 29. August, abends 7 Uhr, bei Detgmüller, Alte Jakobstraße 48a:

### Bereinsversammlung.

Tagesordnung: 1. Anträge betreffs Regelung des Blatitums; 2. Vereinsmitteilungen; 3. Beschiedenes.  
 Der Vorstand. [713]

Für Maschinenmeister empfehle genau nach Vorschrift Bl. Heberfelder zu 6,25 u. 4,50 Mt. Maßang. Brustm. in Centim. Arnulf Reimer, Augsburg E. 117/1. [375]

### Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Das Wappen der Buchdrucker, 47 zu 62 cm gross, in prachtvollem Farbendrucke. Preis 2,50 Mk. Verpackung extra 15 Pf.  
 do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis 1,50 Mk.  
 Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Tondruck. Grösse des Schnittes 36 zu 45 cm. Preis 2,50 Mk. Verpackung extra 15 Pf.  
 do. kleine Ausgabe in Quart, auf chamois Papier. Preis 60 Pf.  
 Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festgrüsse, Gesellschaftslieder, Grüsse und Lieder zu Jubelfesten usw. Preis brosch. 1,50 Mk., kart. 2 Mk., eleg. geb. mit Goldprägung und Goldschnitt 3 Mk.  
 Gautsch-Diplome, schön ausgestattet, mit Motto und dem Zweck entsprechendem Texte versehen, gross Folio. Preis 1,50 Mk. [8]

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expedierte.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. zu beziehen:  
 Almanach für Buchdrucker 1893. Von Geirr. Faber. 2 Mt.  
 Zuden. Orthogr. Wörterbuch. 1,50 Mt.  
 Anleitung zur Verminderung der Arzneikosten bei den Krankentassen von Dr. Landmann. 1 Mt.  
 Sein Buchen Krieg oder Der deutsche Buchdruckerstreik 1891/92. Kultur-Erinnerungsschrift von A. Weis. 25 Pf.  
 Die Organisation der Prinzipale und Gehilfen im deutschen Buchdruckgewerbe, von Fr. Bohn. Anhang: 1890er Tarif. 1,50 Mt.